

## Fasnachtstreiben verboten

Freiburg i. Br., 16. 3. 1809.

Verbot des an einigen Orten noch üblichen maskierten Umhergehens zur Faschingszeit.

Maskierte Menschen oder sogenannte Faschnachtsnarren gehen öffentlich auf den Straßen umher, dringen in die Häuser ein, singen, schreien, lärmern und treiben Unfug. Dies widerspricht den Gesinnungen der königlichen Hoheit des Großherzogs. Jeder, der dabei ertappt wird, ist gefangenzusetzen.

Großherzogliche Regierung des Oberrheins in Freiburg  
Freiherr von Wechmar

## Die Versteigerung des Tafernwirthshauses zum Sternen im Altdorf 1817

Anzeigenblatt für den Großherzoglich Badischen See- und Donaukreis.  
(Hofbibliothek Donaueschingen)

Die Erben des am 24. 8. 1817 verstorbenen *Sternenwirts Joachim Baur* von Altdorf gedenken das ihnen zugefallene Tafernwirthshaus zum Sternen mit den dabei befindlichen Gebäuden, auch den liegenden Gütern, am Dienstag, 9. 12. 1817, im Meistbot öffentlich zu verkaufen unter Vorbehalt des letzten Angebots. Das Anwesen hat eine vorteilhafte Lage am Einschnitt zweier Hauptlandstraßen, der einen aus dem Königreich Bayern und Tirol über Stockach, Radolfzell nach Donaueschingen, Freiburg, Straßburg, der andern von Frankfurt am Main über Stuttgart nach Schaffhausen, Basel und der ganzen Schweiz. Wegen der Lage des Ortes nimmt das Fuhrwerk hier entweder über Mittag oder Nacht Quartier.

Das Sternenwirthshaus ist neu gebaut (nach der Brandschätzung im Oktober 1796), ganz von Stein zweistöckig. Es enthält 2 gewölbte Keller, eine Fleischremise, eine große Wirthsstube und 2 Nebenzimmer, 10 Gast- und Gesindezimmer, davon 7 heizbare, alles ausgegipst, eine geräumige Küche und Speisekammer, einen Gaststall, für 30 Pferde bequem zu stellen, und 3 Lauben unter dem Dach.

Die abgesonderte, sehr bequeme Scheuer enthält das große Scheuertenn mit daneben befindlicher Chaisenremise, 1 Knechtzimmer, große, geräumige Heu- und Fruchtlegen. Im unteren Teil befinden sich 2 große Gastställe, jeder für 30 Pferde, 2 bequeme Hauswirthsställe für 16 Stück Vieh, eine Wasch- und Backküche, Schweinestall, Holzlege usw., alles aufs beste eingerichtet. Nach Belieben der Käufer und Verkäufer ein großes Bauerngut mit 14 Mannsmahd Wiesen, 93 Jauchert Ackerfeld und 15 Jauchert Waldungen.

Ferner die nötigen Wirthschaft- und Fahrnisgegenstände, Hausmobilien, Pferde, Kühe, Feld- und Wagengeschirr.

Engen, 15. 9. 1817.

Großherzoglich Badisches Amtsrevisorat  
Reebstein

15. 12. 1817. — Die Erben des verstorbenen Sternenwirts Joachim Baur konnten die Liegenschaften am 9. 12. 1817 nicht zu ihrer Zufriedenheit anbringen. Darum ein 2. Versteigerungstermin am 12. 1. 1818. — Es werden vom Käufer 4000 bis 6000 Gulden Barzahlung verlangt. — 3. Termin war der 8. 2. 1818. Dabei erwarb Joseph Bieler, Adlerwirt in Engen, das Wirthshaus mit Scheuer und Stall, Wasch- und Backhaus, 2 Schweineställe, alles unter drei Dächern, ferner Kraut- und Grasgarten und verschiedene Stücke Grasland beim Haus für 8025 Gulden. Am 3. 3. 1818 verkaufte er das alles wieder an den *Franz Michael Sterk* aus Zollbruck bei Nenzingen, der sich dann am 27. 7. 1818 mit der Engener Sonnenwirthstochter Theresia Distel vermählte. Der Kaufpreis war 9675 Gulden, Am 23. 3. 1818 veräußerten die Erben des Joachim Baur schließlich noch die Liegenschaften, Wiesen, Felder und Wald an den neuen Sternenwirt Sterk um 3000 Gulden.

Schwiegersohn und Nachfolger des Franz Michael Sterk wurde 1841 der aus Meßkirch kommende *Donat Munding*.

Joachim Baur stammte aus Donaueschingen (geb. etwa 1741), heiratete am 4. 9. 1769 Maria Cäcilia Würth in Altdorf. Diese starb jedoch schon am 21. 10. 1770. Zweite Ehe des J. Baur am 14. 5. 1771 in Neudingen mit der aus Hüfingen stammenden Lucia Burckhard. Als auch diese am 18. 3. 1797 gestorben war, wurde die Witwe Theresia Bosch aus Meßkirch seine dritte Gattin, die ihn überlebte und am 2. 10. 1820 verschied. Schon 1631 war die Vermählung eines Wirthes namens Heinrich Baur im Altdorf. Ein Stephan Baur, Vogt im Altdorf, † 1640, könnte sein Vater, und wiederum ein Stephan Baur, † 1691, war vielleicht ein Sohn des Heinrich Baur. Es ist denkbar, daß Joachim Baur ein Nachkomme dieser Sippe war. Seine